Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

№ 71. Donnerstag, den 19. Juni **1902.**

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Kunstwiesen des **Schönheider Staatsforstreviers** und zwar:

der **Herren-Ebene** und von **Günthers Raum,** sowie der Wiesen am **Tannen-** und am **Silberbache** soll

Mittwoch, den 25. Juni 1902

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **an Ort und Stelle** versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Forsthaus an der Mulde,
Vormittags 10 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde und
Mittags 1 Uhr unterhalb Friedrich's Werk an der Eisenbahnbrücke.

Schönheide und Eibenstock, am 16. Juni 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung. **Königl. Forstrentamt.**
Hoffmann. **Herlach.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit besonders aufmerksam gemacht, daß nach der noch in Geltung befindlichen Bestimmung in § 158 der **Bauordnung für Eibenstock** alle Bauten und baulichen Anlagen, insbesondere Neubauten einschließlich kleiner Anbauten, sie mögen auf einer neuen Stelle oder auf dem alten Grunde aufgeführt werden, Reparaturen, Um- oder Einrichtungsbauten daran, dafern dieselben mit Veränderungen am Aeußeren der Gebäude oder an wesentlichen Gebäudetheilen, insbesondere auch an Feuerungsanlagen verbunden sind, Schleußenanlagen und dergl. innerhalb des Grundstückes, Einfriedigungen sowohl der an den öffentlichen Plätzen, Straßen und Gassen gelegenen Gärten, Gehöfte und Vorplätze als auch zwischen Privatgrundstücken und zwar bei der ersten Herstellung wie bei jeder Veränderung derselben der vorgängigen Erlaubniß der Bau-Polizeibehörde — d. i. der unterzeichnete Stadtrath — bedürfen.

Ausgenommen von dieser Vorschrift sind nur folgende Fälle:

I. die Herstellung von nicht massiven Gartenlauben;
II. a. die Abtragung oder Aufführung von Wänden mit Ausnahme solcher, auf denen Balken oder Gewölbe ruhen;
b. die Einziehung neuer Balken;
c. die Reparatur der Dachdeckungen;
d. die Reparatur von Schornsteinen und Schornsteinköpfen durch Putzarbeit oder Einziehung einzelner Steine;
III. a. die massive Untermauerung der nicht nach der Straße zu gelegenen Mauern;
b. die Reparatur der Feuerungsanlagen in gleicher Weise wie bei Punkt II d;
c. das Setzen und Verändern von Stubenöfen und Kochmaschinen in solchen Räumen, in welchen dergleichen schon bisher angebracht waren, insofern damit eine Veränderung der Lage und Größe der Feuerstätte oder des Mauerwerks oder der Essen der Gebäude nicht verbunden ist;
IV. a. die Anfertigung neuer Fußböden und Decken;
b. die Reparaturen von Thüren oder Fenstern;
c. Verzierungen und Dekorationen im Innern der Gebäude.

Vor Ertheilung der Erlaubniß darf mit der Grundlegung und sonstigen Ausführung des Baues oder mit dem Abbruche nicht begonnen werden.

Jede Zuwiderhandlung ist gemäß § 184 der Bauordnung für Eibenstock mit Geldstrafe bis zu sechszig Mark oder entsprechender Haft zu belegen.

Stadtrath Eibenstock, am 10. Juni 1902.
Hesse. Lpm.

Die **Polizeivorschriften** über den **Handel mit Milch in der Stadt Eibenstock** sind in Druck gelegt worden und es können Abzüge gegen Erstattung der Druck-Kosten in unserer Polizeiexpedition entnommen werden.

Stadtrath Eibenstock, am 17. Juni 1902.
Hesse. Lpm.

Bekanntmachung.

Die Wahl **eines Mitgliedes** des **Landesculturraths,** sowie **zweier Mitglieder** und **zweier Ersatzmänner** für die **Genossenschaftsversammlung** der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen

findet für die aus den Ortschaften Eibenstock, Blauenthal, Carlsfeld mit Weitersglashütte, Muldenhammer, Neidhardtsthal, Sosa, Wildenthal und Wolfsgrün gebildete 32. Wahlabtheilung des XII. Bezirkes

Donnerstag, am 26. Juni d. J., von Vorm. 9—11 Uhr

im hiesigen Rathhaus statt.

Stimmberechtigt sind alle Besitzer und Pächter landwirthschaftlicher Grundstücke, auf denen nach Abrechnung der die Gebäude sammt Hofraum betreffenden Einheiten mindestens 120 Steuereinheiten haften.

Für weitere Bestimmungen wird auf die bei den Gemeindebehörden in den genannten Orten angeschlagenen Bekanntmachungen verwiesen.

Eibenstock, 14. Juni 1902.

Der Wahlvorsteher der 32. Wahlabtheilung im XII. Wahlbezirk.
Eugen Dörffel.

Präsident Krüger und der Friede.

Aus Holland kommt die bestimmte Meldung, daß sich Präsident Krüger dauernd in Utrecht niederlassen wolle; er will also das Land seiner Kindheit, das Land, dessen Präsident er lange Jahre hindurch gewesen ist, nicht wiedersehen.

Ueber den Friedensschluß ist ihm bisher weder von der englischen Regierung noch von den Burenführern eine offizielle Nachricht zugegangen. Das ist ein bedenkliches Zeichen für die Art des Friedensschlusses. Wären die Buren — so wird dazu den „Hamb. Nachr." aus Amsterdam geschrieben — in der That so loyal, dankbar, frohbewegt, versöhnlich u. s. w., wie es in den englischen Meldungen heißt, sie würden wohl sofort ihren Präsidenten von Allem unterrichten. Und nichts könnte England lieber sein, als daß die Buren selbst Europa von ihrer Freude, jetzt Engländer zu sein, überzeugten. Weshalb also die hartnäckige Abschließung der Buren von ihren Vertretern in Europa auch jetzt noch? Weil dieser Friede abgezwungen worden ist und die Buren nicht noch nachträglich die wahre Lage erkennen sollen. Wenn Alle erst entwaffnet sind, wird das Kabel schon freikommen. Auch 1877 hieß es, das ganze Volk habe nichts lieber gewünscht, als die Einverleibung in England! was sich ja später gezeigt hat. Also größte Vorsicht ist nach wie vor bei den englischen Meldungen geboten. Präsident Krüger ist wiederhergestellt, äußern will er sich nicht. Dieser Tage sind die Standarten der beiden vernichteten Republiken von der Villa „Oranjelust" verschwunden . . . Weitere Schritte sind von Burenseite vorläufig nicht zu erwarten. Daß die Deputirten schon jetzt zurückkehren werden, ist natürlich Unsinn; im Lande hält die gedrückte Stimmung an. Nicht mehr schallt von den Glockenthürmen die Burenhymne „Dies freie Volk sind wir!" in die Lande hinaus; man hat sie als unpassend verboten.

Es scheint aber doch nicht überflüssig, einmal nach dem „N. Rott. C." festzustellen, wie lächerlich gering die Entschädigungssumme für die Buren sein wird. Aus dem Wortlaut der Bedingungen geht zunächst klar hervor, daß aus der Summe von drei Millionen Pfund die Besitzer der während des Krieges von der Burenregierung ausgefolgten Schuldscheine entschädigt werden sollen, d. h. der Betrag kommt in Anrechnung als Kriegsverlust. Diese Verluste werden aber beileibe nicht baar vergütet werden; die Abmachung sagt ausdrücklich, nur solchen würde beim Wiederaufbau ihres Hauses rc. geholfen werden, die selbst nicht dazu imstande seien. Also wer von den Buren noch nicht arm wie eine Kirchenmaus ist, bekommt nichts. Ueberhaupt geht es aus nichts hervor, daß alle Höfe von englischem Gelde neu errichtet werden sollen. Die Leute sollen unterstützt werden, nach Hause zurückzukehren — deutet das nicht auch darauf, daß sogar der Transport der Gefangenen aus den 3 Millionen bestritten werden soll? — und man will den Unvermögenden zu Nahrung und Obdach verhelfen. Von einem Wiederaufbau der Höfe aber ist nirgends die Rede. Von einer Vergütung für die verwüsteten Felder, das gestohlene oder verbrannte Hausrath, die gestohlenen oder getödteten Pferde, Schafe, und besonders Rinder, wird mit keinem Worte geredet.

Den völlig Mittellosen wird man das Allernöthigste verschaffen, weiter nichts. Und was wird für die Wittwen und Waisen gethan? Jetzt kommt etwas, worüber man lachen würde, wenn nicht des sehr ehrenwerthen Chamberlains offizieller Mund es verkündet hätte. Der Herr erklärte am 5. Juni im Unterhause, die 3 Millionen Pfund würden bestimmt werden zur Hilfe für „alle" Unterthanen Sr. Majestät, wohnhaft in den neuen Kolonien. Waren die Buren mit Blindheit geschlagen, sind sie hintergangen oder werden uns immerfort Lügenbilder vorgegaukelt?

Also die Zehntausende von Kaffern, Kulis, Hottentotten und Engländern, die ebenfalls durch den Krieg geschädigt wurden, sollen sich zusammen mit den Buren in die für afrikanische Verhältnisse gar nicht so große Summe von 60 Mill. Mark theilen? Dann ade, Zukunft des Burenvolkes, dann bist du endgültig verloren! Wenn die Buren sich auch wirthschaftlich nicht mehr halten können, wenn sie sich womöglich den Usurpatoren als Lohnsklaven verdingen müssen, das feste Band, die Liebe für Haus und Hof also gelockert wird, ja, dann sind die Freiheitshelden verloren — falls sie nicht in einigen Jahren wieder losschlagen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einer Tafelrede am Montag in Nürnberg sagte der Kaiser, die Jubelfeier des Germanischen Museums sei ein kerndeutsches Fest. „Mit tiefem Dank gegen Gott, dessen Führung Mein Haus von der Burggrafenzeit an bis hierher so wunderbar geleitet, stehe Ich tiefbewegt auf Nürnbergs Boden, stolz auf Meine Würde als Burggraf, vor dem erlauchten Regenten und Vater dieses Landes. Mit derselben Treue, mit der einst die Burggrafen den früheren deutschen Kaisern die Pfalz bewahrt und behütet, werde auch ich das Kleinod des Reiches bewahren, fest bauend auf die bewährte Reichstreue des Wittelsbach'schen Hauses. Und nun auf, Ihr Nürnberger und Bayern, laßt unsere Gläser uns heben zum Gruße dem weisen Haupt des Hauses Wittelsbach. Lange lebe der Prinzregent, Gott schütze ihn und sein Haus. So grüßt der Burggraf von Nürnberg, der Hohenzoller, des Königreichs Bayern Verweser, den Wittelsbacher."

— Das Kaiserpaar ist am Dienstag früh in Bonn zur 50jährigen Garnisonfeier der Königs-Husaren eingetroffen.

— Eine Zuschrift an den „Hann. Courier" erörtert betreffs des Herrn Saunders im Anschluß an den bekannten Vorgang auf dem letzten parlamentarischen Abend beim Staatssekretär Grafen von Posadowsky die in der Presse aufgeworfene Frage, „weshalb die Regierung sich bisher noch nicht veranlaßt gesehen habe, den Herrn, der in der Verhetzung Deutschlands und Englands das Menschenmögliche leistet, als lästigen Ausländer auszuweisen." Der Korrespondent bemerkt dazu: „Der Unwille darüber, daß einem Manne von den Qualitäten des Herrn Saunders das Gastrecht gewährt wird, ist verständlich, aber es giebt vielleicht einen plausibeln Grund, der die Regierung bisher davon abgehalten hat, die sonst üblichen Maßnahmen gegen den Engländer zu ergreifen. Wie ich aus bester Quelle weiß, hat Herr Saunders selbst keinen dringenderen Wunsch, als den, aus Deutschland ausgewiesen zu werden. Er möchte mit der Gloriole des politischen Märtyrerthums geschmückt in sein Vaterland zurückkehren, weil er hofft, dann bei seinem Blatte sowohl wie im öffentlichen Leben überhaupt eine größere Rolle spielen zu können. Man hat ihm in Berlin bisher den Gefallen nicht gethan, seine Pläne zu fördern, fraglich ist allerdings, ob es auf die Dauer rathsam sein wird, dem angenehmen Gast diesen Liebesdienst zu verweigern." — Es ist übrigens sehr auffallend, daß eine derartige Persönlichkeit an amtlichen Stellen überhaupt noch empfangen wird, und gar Einladungen zu parlamentarischen Abenden erhält. Für diese Art von Langmuth und — Geduld, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, besteht in weitesten Kreisen längst kein Verständniß mehr.

— Wie die „Berl. Polit. Nachr." hören, hat die preußische Eisenbahn-Verwaltung neuerdings zwei Lokomotiven besonderer Konstruktion bestellt, mit welchen Versuche angestellt werden sollen, die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 130 Kilometer gegenüber der jetzigen höchsten Geschwindigkeit von 90 Kilometern zu bringen. Die Versuche werden natürlich auf solchen Strecken stattfinden, bei welchen der schwerere Oberbau durchgeführt ist.

— Südafrika. Als General Dewet im Lager von Winburg eintraf, wurde er sofort von mehreren Tausenden von Männern, Frauen und Kindern umgeben, die in wildem Gedränge und schreiend versuchten, dem berühmten Führer die Hand zu schütteln. General Dewet bestieg einen Tisch und sprach zu der erregten Menge. Zuerst wandte er sich an die Frauen. Er dankte ihnen herzlich für die unerschütterliche Unterstützung, die sie der Burensache während des Krieges im Feld und im Lager hätten zu Theil werden lassen. Er sagte, daß die Burghers längst hätten die Waffen strecken müssen, wenn die Frauen nicht so entschlossen gewesen wären. Er wünsche nicht einer Nation anzugehören, deren Frauen schwach seien, aber er habe von allen Seiten und aus allen Lagern von ihrer Entschlossenheit und davon gehört, daß sie in hervorragender Weise die Burghers ermuthigt hätten. Sie wären jetzt unter einer neuen Regierung. Niemals vorher seien sie unter einer anderen Regierung gewesen. Diese Regierung sei die englische, und er habe ihnen zu erklären, daß dies heute die gesetzmäßige Regierung sei. Er fuhr fort: „Ich sage, daß unsere Regierung die englische ist, weil ich mich jetzt unter dieser Regierung befinde, und weil ich kämpfte, bis keine Hoffnung mehr war. Wie bitter es auch war, die Zeit war ge-

SLUB
Wir führen Wissen.